Bildbeschreibung (mit Worten von P. Fritz)

Der Mittelteil des Triptychons ist dominiert vom Sonnensymbol als Kreuz oder vom Kreuz als Sonne. Davon ausgehend, rote Wellenlinien, Symbol der Liebe Christi. Die Wellen gehen in Martin ein, durchdringen, ergreifen ihn und strömen durch ihn zum Bettler, den sie ebenfalls einhüllen. So habe ich das Teilen des Mantels gedeutet. Wichtig für mich, Martin ist vom hohen Ross herabgestiegen und begegnet dem nackten Bettler auf gleicher Ebene, auf Augenhöhe. „Nackte bekleiden" bedeutet auch sich verwundbar zu machen. Martin hat die Rüstung abgelegt, sich „ent-rüstet", sich vertrauensvoll ausgeliefert. Auf den beiden Seitenflügeln ist Gewalt, die sich durch die ganze Menschheitsgeschichte zieht, angedeutet.
Links: Gewalt mit Waffen, Kriegsgeschehen zu allen Zeiten (Verteidiger auf der Stadtmauer, KZ, Streitwagen, Panzer, Flugzeuge).
Rechts: geistige Gewalt, durch die Menschen unterdrückt werden, leiden und sterben. Neben der Soldatenrüstung liegen Martins Mitra und Stab auf dem Seitenflügel mit der Trierer Palastaula auf der Erde. Damit distanziert Martin sich von den Bischöfen, die beim Kaiser erfolgreich die Hinrichtung des Ketzers Priszillian betrieben haben.

Die Gänse deutlich hervorgehoben, sie stehen für die Warnenden, die Wächter, die prophetischen Menschen im Lauf der Heilsgeschichte wie der Bischof Martin von Tours.

Triptychon von P. Rudolf Fritz SMM (t 2017), 2010, im Besitz der Pfarrei Schweich.
Foto: Wolfgang Raab, Satz und Druck: RaabDruck, Trier 2018
Hrsg: St. Martinusgemeinschaft e.V. www.martinuswege.eu